

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreizehnpaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 4. Juni 1889.

### „Sie sind ungerecht!“

Ein Berichterstatter des freisinnigen Berliner Tageblatts hat bei der Anwesenheit der italienischen Gäste in Berlin sich nicht enthalten können, den Ministerpräsidenten Crispi aufzuwachen, um seine Meinung über den Besuch des Königs und über die Bedeutung dieser und jener für Deutschland und Italien wichtigeren politischen Fragen auszufundtschaften, oder um ihn — wie es in der Zeitungswelt jetzt heißt — zu „interviewen“. Herr Crispi hat seinem Interviewer auch Rede und Antwort gestanden. Ob freilich das, was ihm von diesem in den Mund gelegt wird, Alles der Wahrheit entspricht, wissen wir nicht; auf der anderen Seite hat der italienische Ministerpräsident über Italien und über die Reise König Humberts nach diesem Bericht auch nichts gesagt, was zu irgend welchen Zweifeln an der Richtigkeit Anlaß geben könnte. Im Gegentheil, es befindet sich darin ein Ausspruch Crispi's welcher die Echtheit des Berichts in direkt beweist und der sicher nicht in das freisinnige Blatt gekommen wäre, wenn er nicht auf Wahrheit beruhte; zugleich ist es ein Ausspruch, der Alles, was Crispi sonst gesagt haben mag, in den Schatten stellt. Der freisinnige Interviewer spielte nämlich im Verlaufe der Unterhaltung auf die verschiedene Regierungsweise in Italien und Deutschland an und fragte, ob nicht dereinst daraus Mißhelligkeiten entstehen können, daß Italien eine streng constitutionelle Regierung hat, „während Deutschlands Geschichte gewissermaßen von dem Eigenwillen eines mächtigen Ministers geleitet werden“. Der Berichterstatter läßt hierauf Herrn Crispi Folgendes antworten:

„Sie sind ungerecht! Sie haben in diesem Punkte nicht die geringste Ursache, sich zu beschweren. Was Sie „Eigenwillen“ nennen, ist die Genialität Ihres Kanzlers, der der erste Staatsmann Europas ist. Wenn auch unsere Verfassung freier ist, als die deutsche, so ist andererseits Ihre Macht eine viel größere. Und mir erscheint es bei dem eigenthümlichen Charakter Ihrer Landesleute sehr fraglich, ob Sie unter einer mehr parlamentarischen Regierung diese Machtfälle erreicht hätten, deren Sie sich jetzt zu Ihrem Heile rühmen können.“

Diese schlagende Antwort war zwar direkt nur an den Berichterstatter gerichtet, gilt aber ebenso der gesamten freisinnigen Partei. Ja, aus dem Munde eines Ausländers, dessen Liberalismus für sie in keiner Weise verdächtig sein kann, muß sie sich darüber die Augen öffnen lassen, wie ungerecht sie über die deutsche Regierung und über den „Eigenwillen“ des Kanzlers urtheilt. Das Zeugniß eines liberalen fremden Staatsmannes muß sie darüber belehren, daß man

in Deutschland in diesem Punkte, nämlich betreffs der Regierung, nicht die geringste Ursache hat, sich zu beschweren. Und doch sind alle freisinnigen Zeitungen fast täglich von solchen Beschwerden und Ungerechtigkeiten voll, und ebenso dreht sich jede einzelne freisinnige Parlamentsrede um den Grundgedanken, daß wir nicht genug Freiheit haben, sondern andere Staaten wie Italien, Belgier, England, ja Frankreich beneiden müssen! Es ist ihnen förmlich schon zur fixen Idee geworden, daß Deutschland weit hinter jenen Staaten zurückgeblieben ist und daß jene Staaten mit einer gewissen Geringschätzung auf Deutschland herablicken. Hat dies doch Herr Bamberger im vorigen Jahre im Reichstage ganz offen direct ausgesprochen! Offenbar bezweckte der Interviewer mit jener Frage für diese freisinnige Grundanschauung von dem italienischen Staatsmann eine Verstärkung zu erhalten. Statt dessen wird ihm und seinen Gefinnungsgeossen in aller Form der Kopf gewaschen und in treffender Weise auseinandergesetzt, daß Deutschland alle Ursache hat, mit seiner Regierung zufrieden und glücklich zu sein, und das es vor Allem unter einer parlamentarischen Regierungsform niemals erreicht haben würde, was es erreicht hat, mit anderen Worten: Deutschland kann froh sein, die parlamentarische Regierungsform nicht zu besitzen; denn diese ist mehr ein Hemmniß, als ein Förderungsmittel, und ein Staat ohne die Herrschaft des Parlaments braucht sich nicht gegenüber den Staaten, welche eine solche besitzen, benachtheiligt oder sogar untergeordnet zu fühlen, vielmehr hat er vor diesen sehr viel voraus. Das ist es, was Herr Crispi deutlich genug dem freisinnigen Interviewer gegenüber ausgesprochen hat.

Ob die Lektion, die diesem wie der gesamten freisinnigen Partei von dem italienischen Staatsmann erteilt worden ist, irgend wie helfen wird, ist freilich fraglich. Aber auf das liberale Ausland, auf die angebliche Geringschätzung, mit welcher sog. constitutionelle Staaten auf Deutschland herablicken, werden die Freisinnigen nicht mehr sich berufen können; das Wort Herrn Crispi's wird ihnen dann immer wieder vorgehalten werden: „Sie sind ungerecht!“

### Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Schah von Persien wird von Seiten des preussischen Hofes in Alexandrowa an der preussisch-russischen Grenze als Gast übernommen und nach Berlin geleitet werden. Der Aufenthalt des Schah in Berlin wird sich auf 3 Tage — vom 10.—12. Juni erstrecken. Wohnung wird der asiatische Gast in dem im Thiergarten gelegenen Schloß Bellevue nehmen. — Zum Besuche des persischen Herrschers in Berlin schreiben dortige Blätter: „Sicherem Vernehmen nach wird der Schah von Persien während seiner Anwesenheit in Berlin mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen werden. Nasir-Ed-din, im Jahre 1830 geboren, hat am 15. October 1848 den Thron von Persien bestiegen. Der Schah hat ein reges Inter-

esse für die europäische Kultur; er spricht französisch und zeigte stets eine besondere Vorliebe für die Geographie, sowie für die Dichtkunst. Seine erste Reise nach Europa machte der Schah im Jahre 1873, der dann im Jahre 1877 eine zweite folgte. Seit dieser Zeit pflegte er auch die diplomatischen Beziehungen zu den europäischen Mächten. Im Hinblick auf die Antulpsung von Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Persien, sowie auf die gesammte politische Lage darf der Schah sich in Deutschland von Seiten der Regierung und der gesammten Bevölkerung einer besonders gastlichen Aufnahme verhofft halten.“

— Vom Hofe. Kaiser Wilhelm hat Sonntag Abend vor 11 Uhr von der Wildparstation bei Potsdam einen Jagdausflug angetreten und sich auf Einladung des Grafen Dohna-Schlöbitten auf mehrere Tage nach Bröckelwitz in Ostpreußen begeben, wo derselbe am Montag Vormittag wohlbehalten angekommen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt ist. Die Rückkehr nach Berlin wird für Mittwoch oder Donnerstag erwartet.

— Die Nat.-Ztg. bringt die merkwürdige Nachricht, daß namentlich hohe militärische Kreise gewünscht haben, der Kaiser möge die Reise nach Straßburg antreten. Es soll der Wunsch bestanden haben, die Stellung des Statthalters des Reichslandes einzuschränken. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: „Der Verlauf der Angelegenheit hat dargethan, daß etwaige Versuche militärischer Kreise, einseitig Beschlüsse von politischer Bedeutung herbeizuführen, auch unter Kaiser Wilhelm II. keine Aussicht auf Erfolg haben. Es ist aber wünschenswert, daß solche Versuche überhaupt nicht erst gemacht werden; und Elsaß-Lothringen wäre allerdings das denkbar ungeeignetste Feld dafür.“

— In Verfolg der vom Kaiser der Abordnung der Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers in der Audienz vom 14. Mai gemachten Zusage wegen genauer Prüfung ihrer Beschwerden sind die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung unterm 25. Mai angewiesen worden, mit den bezüglichen Ermittlungen ungesäumt vorzugehen, die etwa vorkommenden Mißstände, soweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen und im Uebrigen auf deren Abstellung und Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken. Die hiernach angeordneten Ermittlungen sind im Gange.

— Zur Feier des italienischen Nationalfestes empfing am Sonntag Nachmittag 2 Uhr der italienische Votschaffer in Berlin zahlreiche Mitglieder der dortigen italienischen Kolonie, welche sich zum Votschaftspalast begeben hatten, um ihren Glückwünschen für König und Vaterland Ausdruck zu verleihen. Nach dem Empfange lud der Votschaffer die Versammlung zur Tafel ein. Während derselben hielt er eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung dieses Festes betonte; er erinnerte dann an den feierlichen Empfang des Königs Umberto in Berlin und dankte im Namen des Monarchen der Kolonie für den Antheil, den sie bei jenen Festlichkeiten genommen hatte, dankte für das Glück-

wunschtelegramm und besonders für die Adresse, in welcher die Kolonie die Gefühle der Ergebenheit und Treue für den König ausdrückt.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schwerin-Wismar hat der von Nationalliberalen und Freisinnigen gemeinsam aufgestellte liberale Kandidat Brunnengräber über den konservativen Kandidaten von Blücher den Sieg davongetragen. Die Sozialdemokraten stimmten nicht.

Die Samokonferenz dürfte in dieser Woche, wie vermutet wird, noch eine Sitzung abhalten, in welcher es sich jedoch wahrscheinlich nur um die Erledigung von Formalitäten handeln wird. Ueber den Empfang der gesammelten Konferenz-Mitglieder durch den Kaiser ist bis zur Stunde etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

Der große Dortmund-Ems-Kanal wird nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden, nachdem eine kaiserliche Verordnung vom 23. Mai die Errichtung einer besonderen Kommission für die Herstellung des Kanals angeordnet hat. Die Kommission trägt den Namen Königliche Kanal-Kommission und hat für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer königlichen Behörde. Die Kommission, deren Bildung unmittelbar beauftragt wird, zunächst die Aufstellung der Entwürfe und Kostenanschläge vorzunehmen haben.

Ueber die Gründe des Ausscheidens des Oberpräsidenten von Hagemeyer aus dem Amte des Oberpräsidenten von Westfalen, so schreibt die „Post“, in der Presse mehrfach unrichtige Mittheilungen verbreitet. Wie das genannte Blatt hört, hatte Herr von Hagemeyer in der Annahme, daß der Majoritätsbeschluß der Delegirten-Versammlung in Bodum am 25. v. M. wegen Wiederaufnahme des Generalstreikes am 27. v. M. zu großen Unruhen und zu Gewaltthatigkeiten gegen die arbeitswillige Widerpart führen werde, nach Berathung mit den Verwaltungsbekämten des Streitgebietes an das Staatsministerium den Antrag gestellt, auf Grund des § 16 des Gesetzes über den Belagerungszustand die Suspension der Verfassungsartikel über den Schutz der persönlichen Freiheit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Pressefreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechtes anzuordnen. Die in der Sitzung des Kronrathes vom 27. v. M. erfolgte Ablehnung dieses Antrages hat den Oberpräsidenten von Hagemeyer zu dem Antrage auf Entziehung von seiner Stelle veranlaßt, zumal auch sein Gesundheitszustand seit einer schweren Operation, der er sich in der Klinik des Professors von Bergmann in Berlin hatte unterziehen müssen, erschüttert ist. Herr von Hagemeyer hat seinen Wohnsitz flüchtig auf seinem Gute Klauendorf im Kreis Franzburg genommen.

Zur Lohnbewegung. Im westfälischen Kohlengebiet ist ein neuer Janz entstanden. Die Beche Hollern hat den zur Deputation an den Kaiser gehörigen Bergmann Siegel entlassen, weil er sich nicht bis zum 30. Mai zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Diese Mittheilung wurde Siegel am 31. Mai gemacht, als er sich zur Wiederaufnahme der Arbeit einstellte. Der Entlassene giebt zu seiner Verteidigung an, am 30. Mai, dem Himmelfahrtstage, sei überhaupt nicht gearbeitet, er hätte an diesem Tage also auch nicht anfahren können. Die Verwaltung hat sich in diesem Falle doch wohl zu hart gezeigt und dürfte Siegel wieder einstellen. — Im ganzen hachener Kohlenrevier ist jetzt der Ausstand beendet, ebenso im Bezirk von Klauo in Böhmen.

Aus Ostafrika. In der Umgebung von Bagamoyo sind in den nächsten Tagen neue Kämpfe zu erwarten: Hauptmann Wismann bereitet einen Angriff auf die nördlich von ihm stehenden Araber vor. Dr. Peters hat die für die Emin-Basha-Expedition angeworbenen Somali, da dieselben erkrankt waren, nach Aden zurückgeschickt. Die vor 3 Monaten in Zanzibar mit Munition und Waffen enttrocknete deutsche Bark „Amanda Elisabeth“ hat in Folge des Wasser-Einfuhrverbotes resultatlos nach Deutschland heimkehren müssen.

Holland. Die Königin Emma von Holland ist mit der Kronprinzessin Wilhelmine zum Besuch in Neuwied angekommen. Der Herzog Adolph von Nassau wird der Königin dort seine Aufmerksamkeit machen.

Oesterreich-Ungarn. Der Toast des Kaisers von Rußland, in welchem er den Fürstinnen von Montenegro als einzigen aufrichtigen und treuen Freund Rußlands feierte, und die Belobung der montenegrinischen Prinzessin Milica mit dem russischen Großfürsten Peter werden in der Wiener Presse vielfach besprochen. Die „Neue freie Presse“ findet, daß der Czar in solcher Weise dem panlawinischen Geiste

seine Huldigung darbringe. Es seien dies Schritte auf der Bahn, die Gortschakow verfolgte, und die nach seinem Rücktritt aufgegeben seien.

Rußland. Der Czar von Persien hat dem Generalgouverneur Grafen Gurko in Warschau sein Portrait, mit Brillanten reich geschmückt, zum Tragen um den Hals verliehen. Ein Patent in persischer Sprache war dem Geschenk beigelegt.

Italien. König Humbert hielt am Sonntag in Rom eine Parade über die dortige Garnison ab, in welcher der kurz vorher zum Major ernannte Kronprinz sein Bataillon kommandierte. Der König wurde von der ungeheuren Menschenmasse lebhaft begrüßt, auch vor dem Quirinalpalast fanden wiederholte Ovationen statt. Der König erschien zwei Mal auf dem Balkon des Palastes. — Cardinal Pecci, der Bruder des Papstes, ist schwer erkrankt. Der Papst soll ihn Nachts besucht haben.

Großbritannien. Die internationale Kommission zur Ausarbeitung eines Zuckersteuergesetzes hielt Sonnabend ihre letzte Sitzung ab; die Delegirten Oesterreichs, Belgiens, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Spaniens, Rußlands unterzeichneten den Bericht, welcher zunächst den beteiligten Regierungen zur Kenntnissnahme unterbreitet werden soll. — Es wird für sehr wahrscheinlich gehalten, daß die Begegnung zwischen der Königin Victoria und dem deutschen Kaiser auf der Insel Wight erfolgt. Angaben, die Reise werde überhaupt unterbleiben, weil die Königin derselben einen privaten Charakter zu geben wünsche, sind unbegründet.

Spanien. Eine neue Session der Cortes ist auf den 14. d. M. berufen worden: dieselbe soll nur kurz sein und höchstens bis Anfang Juli dauern. Es sollen besonders die Militärvorlagen und das Budget berathen werden, dagegen dürfte man von der Vorlage über die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes noch absehen.

Frankreich. Präsident Carnot ist in Calais feierlich eingezogen und mit lebhaften Ovationen begrüßt worden. Vom Boulangismus war auf dieser ganzen Reise wenig oder nichts zu bemerken. In Gegenwart des Präsidenten der Republik fand die feierliche Eröffnung des neuen Hafens statt, später wurde dem Präsidenten ein Banquet gegeben. Bei beiden Gelegenheiten nahm Herr Carnot Anlaß, zu betonen, daß die Bestrebungen der Republik nur auf Erhaltung des Friedens, die Förderung der friedlichen Arbeit und des Wohlstandes des Landes gerichtet seien. In diesen Gedanken würden sich, so hoffe er, auch alle wahren Republikaner bereitwillig zusammenschließen. Er sei der Ueberzeugung, daß die Zeit, wo ein einzelner Mann Frankreich giebt, könne, unwiderrüchlich dahin sei. Die Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Ueber die Frage „ob Krieg oder Frieden!“ hat sich der Präsident besonders deutlich in Arras, auf der Hinreise nach Calais ausgesprochen. Carnot erwiderte auf eine Ansprache des Korpskommandanten Jamont, er wisse, daß die Truppen der Regierung ergeben seien und gut geführt würden. Man könne zu ihnen Vertrauen haben, wenn die Umstände jemals ihre Verwendung erheischen. Er wünsche aber aufrichtig, daß ihre erste Arbeit noch lange Zeit die Regierung vor der Nothwendigkeit bewahre, an ihre Kenntnisse und Tapferkeit zu appellieren. Er sei überzeugt, daß ihre ruhige Haltung der Bevölkerung gegenüber und gleichzeitig ihre Energie dem Lande den Frieden im Innern, wie nach Außen sichern werde. Auch die Kohlenarbeiter in Lens, welche Carnot besuchte, begrüßten den Präsidenten mit lautem Beifall. — Die Weltausstellung war am Himmelfahrtstage von 250 908 zahlenden Personen besucht. — Der Toast des Czaren hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Blätter sind sichtlich perplex.

Amerika. Der Ausstand in Haiti ist zu Ende, die Revolution des Generals Hippolyte hat gesiegt. Die Truppen der bisherigen Regierung sind total von Hippolyte geschlagen worden.

### Provinz und Umgegend.

† Quersfurt. Folgendes Urtheil eines Quersfurter Chronisten vom Jahre 1707 über

die Frauen der sächsischen Lande dürfte interessieren: „Ihr Frauenzimmer streitet an Schönheit, annehm. Wesen, guter und manierlicher Aufführung und trefflichem Gewächse, mit dem Engel selber um den Vorzug. Sonderlich excelliret in diesem alles das, was Drexeln und Leipzig auf diese Welt gebiehet; wie wohl die übrigen Töchter derer Städte ihres Landes sich vorl. auch nicht schämen dürfen, und man das ganze Land mit irdischen Engeln erfüllen siehet; Jedoch muß bei denen Ausländern das Leipzigerische sich nachlassen, als ob sie am verliebtesten unter allen, und der Himmel sie sonderl. mit solchen Herzen begabet, die nach der Männer Conversation jeberzeit das sehnlichste Verlangen tragen!“

† Freyburg, 2. Juni. Selten dürfte wohl der Fall vorkommen, daß Kirchen so zeitig zu Markt gebracht werden, als in diesem Jahre: bereits am Mittwoch wurden die ersten Früchte dieser Art hier feilgeboten. — Gestern Abend erkrankt beim Baden in dem Herrentich zu Gleina ein junger polnischer Arbeiter, der jedenfalls vom Schlage getroffen plötzlich verstarb. Die Leiche wurde erst heute Morgen gefunden. — Den Manen Jahns weihen am 25. Mai der Turnverein Friesla aus Zeitz und am 2. Juni die Vorturnerschaft A. L. V. aus Gohlis-Leipzig prächtige Kränze mit Schleifen.

† Aus dem Leichtal. Von den vereinigten Kohlengruben in Rospbach de hat. ist der Direktor Volatre bereits seit 10 Tagen spurlos verschwunden. Von einer Reise zu seinem Chef nach Stettin, die er in dienstlicher Angelegenheit zu unternehmen hatte, ist er nur bis Halle zurückgekehrt. Von hier hatte er wohl 2 mal seine Ankunft in Rospbach teleg. angemeldet. Doch das Geschirr, das ihn abholen wollte, kam leer zurück. Ob er verunglückt ist, oder eine weite Reise macht, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden.

† Halle, 2. Juni. Bei dem abgehaltenen Frühjahrsrennen des Halle'schen Bicycle-Clubs trug den Sieg im Zweiradmeisterchaftsfahren von Preußen wie im Vorjahr Herr Aug. v. Lehr aus Frankfurt a. M. davon, der erst vor Kurzem das Unglück gehabt hatte, einen schmerzlichen Armbruch zu erleiden. Mit diesem neuen Siege hat Herr Lehr den für diese Rennen ausgesetzten prächtigen Wanderpreis definitiv erlangt.

† Bitterfeld, 31. Mai. Gestern Abend ersehnte sich mittels Revolvers der seit hier beschäftigte Eisenbahn-Stationen-Diätar P., ein Wittwer, ca. 30 Jahre alt ohne Hinterlassung Familienangehöriger. Motive der That sind nicht bekannt. Noch gegen Abend ist er in der „Stadt Berlin“ gesehen worden, wie er sich auch kurz vor der That erst die Wadwaffe in einem hiesigen Geschäft gekauft hat.

† Nordhausen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erkrankte sich aus Nahrungsjorgen eine Arbeiterin in einer mit Wasser gefüllten Waschwanne.

† Gera. Ein dieser Tage hier wegen Führens und Anfertigung falscher Legitimationen-Papiere gesuchter Handwerksbursche entzog sich seiner Festnahme durch die Flucht. Das von ihm im Gebirge auf der Herberge zurückgelassene Paket enthält allerlei auf einen Fehtrüber zurückzuführende werthlose Karitäten, u. a. ein Tagebuch aus dem zu ersehen war, daß der Bursche seit langen Jahren dem Fehthandwerke obgelegen hatte. Jeder eingezeichnete Ort war mit einem Vermerke versehen, welcher ihm insbesondere über den Fehtrugewinn und die mit diesem in Verbindung stehenden Gefahren bei der Ankunft den gewünschten Aufschluß giebt. Die Aufzeichnungen erstreckten sich bis auf das Jahr 1879 zurück. Von dieser Zeit heißt es unter Ungarn: „In Ungarn 1879 bis 1880 leider schlimm, höherer Schneefall, 3 1/2 Fuß hoch; in Ungarn täglich 1-2 Gulden geantlopf.“ Auch Gera findet sich in dem Fehtrugewinn unter folgendem Vermerke: „Gera H., Sommer 1887. Bessere Stände Mitglieder des Vereins gegen Hausbethelei. Herberge zur Heimath, trotzdem Anlopfen einträglich. Mittags Vorrath für Spindel und Hund.“ Von Leipzig heißt es aus derselben Zeit: „Verauschtet Dajen, beim ersten Anlopfen gefast, 5 Tage Fast einbracht, von da nach Borna.“

† Wurzen, 28. Mai. Ein Akt beispielloser Rohheit hat sich gestern Abend hier zugetragen.

Die Maurerlehrlinge Lehmann und Schneider zankten sich früh während der Arbeit mit dem Maurerlehrling Kupfer hier. Der Letztere soll dabei die Ersteren geschlagen haben. Um sich nun an Kupfer zu rächen, lauerten gestern Abend Lehmann und Schneider demselben auf dem Badergraben hier auf. Lehmann verlegte, als Kupfer an sie herantam, diesem mit der Faust einen so wichtigen Schlag auf den Unterleib, daß derselbe todt zusammenbrach. Lehmann und Schneider wurden noch in derselben Nacht verhaftet.

† Leipzig. Wegen lebensgefährlicher Bedrohung eines arbeitenden Gehilfen ist am Donnerstag wiederum einer der streifenden Schmiede verhaftet worden. — Eine Kassirerin eines hiesigen Modemaarengeschäftes ist wegen Unterschlagung einer größeren Summe vor einigen Tagen in Haft genommen worden. — Ein seit 19. Mai von hier vermisster, früher in Custrich wohnhafter Kaufmann aus Reichenbach i. V., 42 Jahr alt, ist vergangenen Mittwoch früh in Gera erschossen aufgefunden worden. Ebenso hat sich Freitag Nachmittag auf der Fahrt von Riesa nach Leipzig, in einem Coupé 2. Classe, ein 25 Jahr alter Commis aus Lindenau mittelst Revolvergeschusses in den Kopf den Tod gegeben. Unglückliche Liebe soll den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßt haben.

### Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 4. Juni 1889.

§ Der Mai ist zu Ende und wir können ihn mit dem günstigsten Prädicat entlassen, denn, hat er uns auch manchen Verdrüß bereitet durch schwere Gewitter- und Hagelschäden, Wolkenbrüche, Arbeitseinstellungen, Raupenplag, entsetzliche Mückenplage, so brachte er uns doch auch andererseits einen wonnigen, wirtlichen Frühling, wie wir schöner ihn uns kaum denken können, ununterbrochen köstlich warme Tage und die durch die letzteren gezügigten Gaben: Spargel und andere junge Gemüse, Maiglöckchen und Flieder, viel Freude und Lust. Wir nehmen daher mit dankbaren Bestimmungen von ihm Abschied und schauen mit Hoffnung auf den Juni. Dieser bringt uns den Anfang der eigentlichen Reisesaison. Wäste man das nicht, man würde es aus den Zeitungen leicht erfahren. Nicht nur, daß in den Spalten des redaktionellen Theiles die Notizen über Sonberzüge, Fahrpreis-Ermäßigungen, kombinirbare Kundreisebillets u. s. w., in den Inseratenspalten die diesbezüglichen Bekanntmachungen eine Menge Raum einnehmen, auch die als besondere Beilagen eingeleiteten, größeren Fahrpläne, die den Umfang des Blattes gewaltig aufbauen, überschweben das Land. Wer nun so „geschickt“ ist, das nöthige Geld in seinen Beutel zu thun, dem mag von oben rechte Gunst erwiesen werden, daß er die weite Welt durchstreifen und überall nützliche Erfahrung sammeln kann. Die Zeit der Massenausflüge, der Wanderversammlungen, der großen Sängers-, Turn-, Schützen- und dergleichen Feste ist gekommen und die Mitglieder der einzelnen Vereine rüsten sich zur Theilnahme daran. Eine andere gut situierte glückliche Minderheit in unseren Breiten rüftet sich, im Juni ihr Domizil zu verlassen und in Wäldern und Sommerfrischen jene Langeweile aufzusuchen, die überall besser schmeckt, als zu Hause. Zur Zahl jener Unglücklichen, die zu Hause schweigen müssen gehört auch der Zeitungsschreiber, dieses viel geplagte Glied der menschlichen Gesellschaft, dem nun bald die schrecklichste Periode des Jahres winken wird, die Zeit der „fauren Gurke“, von welcher der Leser nichts ahnt, die er aber gar bald gewahr wird. Doch auch sie geht vorüber! —

§ Leichenzug. Dienstag in früherer Morgenstunde — es war 4½ Uhr — bewegte sich von hiesiger Unteraltenburg aus ein stattlicher Leichenzug, um die sterblichen Ueberreste des am vergangenen Sonnabend heimgegangenen hochgeachteten Mitbürgers unserer Stadt, des Herrn Drift-Deutenant z. D. von Schrötter, dem hiesigen Bahnhofe, von wo aus bereits um 6 Uhr der Weitertransport nach Köfen behufs Beisetzung in der dortigen Familiengruft erfolgte, zuzuführen. Den Zug eröffnete das hiesige Trompetercorps, auf dem Wege Choräle und Trauermärsche intonierend, ihm folgte der hiesige Verein älterer Krieger. Dem Sarge schlossen sich an das gesammte hiesige Offizier-

corps, die Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge und der hiesige Landwehrverein. Deputationen des älteren Kriegervereins, sowie der Freimaurerloge werden auch bei der Beisetzung in Köfen gegenwärtig sein.

§ Deutsches Sängerefest. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für das 4. deutsche Sängerefest vom 1. Juni in Wien, an welcher auch Abgeordnete aus Berlin, Hamburg, Leipzig und anderen deutschen Städten theilnahmen, wurde beschlossen, das vierte deutsche Sängerbundesfest vom 15. bis 18. August 1890 abzuhalten.

§ Für Spahmacher wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntnis gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den Schaden haftbar gemacht werden.

§ Ein beherrigender werther Vorschlag. Angesichts der zahlreichen Unglücksfälle, welche in letzter Zeit dadurch entfallen sind, daß unerfahrene oder unvorsichtige Mädchen aus Petroleumbehältern zur Belebung des Feuers Petroleum auf offene Flammen zugießen, sollte in jeder Küche, in der unerfahrene Mädchen beschäftigt sind, eine Tafel mit einer Aufschrift angebracht sein, welche die Unsitte auf strengste verbietet.

§ (Raupenplage.) Bei der jetzt herrschenden Raupenplage ist folgendes Mittel angebracht: Man nehme eine lange, leichte Stange, befestige an der Spitze einen Lappen; derselbe wird in Petroleum getunkt, angebrannt und damit die Raupennester zerstört — aber nur Früh oder Abends, da Tags über die Raupen sich außerhalb des Nestes befinden.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Von der Unfallverhütungs-Ausstellung.) Die Leitung der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin hat nun endlich, was schon lange dringend gefordert wurde, beschlossen, nämlich die Einführung ermäßigter Preise für Arbeiter. Damit ist gegeben, was gewünscht wurde, wenn nicht die Ausstellung in den Arbeiterkreisen fast ganz unbeachtet bleiben sollte. Es werden jetzt Arbeiterkarten zum Preise von 30 und 50 Pfennigen ausgegeben, welche an allen Tagen, mit Ausnahme der Freitage, Gültigkeit haben. Die ersteren Karten berechtigen nur zum Besuche der eigentlichen Unfallverhütungsausstellung, die letzteren auch zum Besuche des Bergwerks, des Gefrierkuchens und der Tauchvorstellungen. Damit ist nun auch dem Arbeiter mit seiner Familie Gelegenheit geboten, sich Alles anzusehen; bei den bisherigen theuren Preisen war das schwer möglich. — Das Theater in der Ausstellung für Unfallverhütung wird demnächst einen „Premieren-Abend“ haben, denn das „Hoffest im 18. Jahrhundert“ wird demnächst von einer anderen größeren hienischen Darstellung abgelöst werden. Ein Theil der Neuheit mit Wandeldorationen, welche die Grotte von Capri, den Golf von Neapel, Rom, die Hohenzollernburg und das Berliner Schloß darstellen, ist dem Kaiser und dem König von Italien bei deren Anwesenheit in der Ausstellung vorgeführt worden.

\* (Deutsches Seemannsheim.) Die Prinzessin Christian von Holstein eröffnete in London ein von den dortigen Deutschen gegründetes Deutsches Seemannsheim. Dasselbe ist für 50 Insassen berechnet und höchst sauber und behaglich eingerichtet.

\* (Ein Eisenbahnbillet von der Erde zur Sonne.) Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht, auszurechnen, was ein Billet von der Erde zur Sonne kosten würde, wenn zwischen beiden eine Eisenbahn bestände. Er ist auf 930 000 Dollars gekommen. Nach deutschem Tarif würde ein Billet 2. Klasse für die 150 Millionen Kilometer lange Strecke 6¾ Millionen Mark kosten, die Fahrzeit 285½ Jahre dauern. \* (Die Leichenschau-Geschworenen) in New-York haben in Sachen des Todes des

Gedankensefers Irving Bishop den Wahrspruch abgegeben, daß Bishop's Tod Euthargie zuzuschreiben sei, und daß die Kerze, während sie in gutem Glauben handelten, in der Bornahme der Autopsie etwas vornehmlich waren. Die Kerze wurden auf freien Fuß gesetzt.

\* (Aus dem großen Ueberschwemmungsgebiet in Nordamerika) wird weiter berichtet, daß das Thal des Flusses Conemaugh, in welchem sich am Freitag noch Meiereien, Mühlen, Weiler und Städte mit Tausenden von Einwohnern befanden, vollständig zerstört ist. Die großen Eisenwerke in Johnstown, in denen an 7000 Arbeiter beschäftigt waren, sind ebenfalls zerstört. In der Stadt sollen 1500 Personen ums Leben gekommen sein, 600 Leichen befinden sich noch unter den Trümmern der Stadt. Die Gesamtzahl der Todten wird auf 10 000 veranschlagt. — Die Stadt Johnstown zählte nach der letzten Schätzung 25 000 Einwohner; es ist eine hervorragende industrielle Stadt, wie fast alle Orte im westlichen Pennsylvania. Die Bevölkerung zählt viele Deutsche in ihrer Mitte. In verschiedenen Bezirken der Vereinigten Staaten haben sich am Unglückstage, den 31. Mai, sogar Schneestürme eingestellt. Telegramme vom Montag berichten, daß 8 000 Menschen ertrunken und 500 in Johnstown bei einer Feuersbrunst umgekommen sind, welche durch das Bersten der Naturgasröhren und den Einsturz der Dafen entstand. Der Vermögensschaden wird auf 15 Millionen Dollars geschätzt. Die Städte Southport, Mineral Point, Conemaugh, Woodbald, Johnstown, Cambria City, Moreville, Sheridan sind vom Erdboden verschwunden; kaum ein einziges Gebäude blieb stehen. Nach Johnstown wurden 2000 Säge gesandt. Ueberall werden Hilfsfonds zur Unterstützung der Ueberlebenden, welche nur das nackte Leben retteten, gebildet.

\* (Familiendrama.) Am Donnerstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr bemerkten die Passanten des Boulevard Greilmann in Paris einen jungen Menschen, welcher an die verschlossene Thüre eines vornehmen Hauses mit Kreide die Worte schrieb: „Man klinge hier!“ Im nächsten Moment hatte sich der junge Mann eine Kugel durch den Kopf geschossen. Als man an der Thür klingelte, öffnete ein Greis und als man, auf die Leiche zeigend, diesen fragte, ob er den Todten kenne, erwiderte er sehr ruhig und gelassen, es sei sein Sohn. Er schlug die Thür hierauf wieder zu und verweigerte die Bergung der Leiche. Die angesammelte Menge war über diese Heroldsigkeit derart empört, daß sie die Hausthüre einschlug und die Aufnahme des Todten mit Gewalt erzwang.

\* (Die folgende heitere Erinnerung) an einen der früheren Besuche des Schach von Persien in Berlin wird jetzt aufgeschrieben: „Bei Hofe wurde dem Haupte aller Schichten auch das preussische Staatsministerium feierlichst vorgestellt. Als die Reize an Herrn Leonhardt kam, hieß es: „Le ministre de la justice.“ — „Justice, justice?“ — meinte nachdenklich der König der Könige, dann aber fiel ihm des Wortes Bedeutung ein, er sagte: „Ah — justice“ und machte zugleich die Bewegung des Hängens!“

\* (Eine Schlange im Tabernaculum.) Wie der „Vero Quelfo“ berichtet, widerfuhr dem Cardinal-Erzbischof in Neapel, als er im Dom die Messe celebrierte, ein curioses Abenteuer, das um ein Haar eine allgemeine Panik zur Folge gehabt hätte. Als der Brälat das Allerheiligste entblökte, richtete sich plötzlich eine zwei Finger dicke Schlange darunter auf, so daß er erlebend zurückwich. Erst durch das Dazwischentreten der Kirchendiener war es möglich, das Neptil zu verschlucken. Ganz Neapel spricht über das... Wunder und der „Popolino“ macht darüber die gewagtesten Betrachtungen.

### Todesfälle.

— Der preussische Landtagsabgeordnete für Meitmann, Herr Rumpff, ist am 2. Juni auf seinem Schlosse Abrach bei Eberfeld nach längerem Leiden gestorben. Herr Rumpff ist nur 50 Jahre alt geworden.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— 1889a Zittauer 4 pCt. Eisenbahn-Actien Lit. B. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Concursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfg. pro 100 M.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Bekanntmachung.

Der neuere Theil unseres Gemeinde-Friedhofs wird, nach Ablauf des vorgeschriebenen 25jährigen Zeitraumes seit der letzten Beerdigung auf demselben, in der nächsten Zeit für neue Beerdigungen wiederum in Benutzung genommen werden, was unter Bezugnahme auf § 17 der Friedhofsordnung für die Kirchengemeinde der Vorstadt Altenburg vor Merseburg vom 19. April, 18. und 24. Mai 1860 und die vom königlichen Consistorium unterm 9. März 1878 genehmigte Abänderung des gedachten Paragraphen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Anträge auf Wiederlösung von Grabstätten bis spätestens den 1. Juli d. J. bei dem Gemeinde-Kirch-rath anzubringen sind.  
Merseburg, den 26. März 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Viti—  
Altenburg.  
Delius.

## Kirschen-Verpachtung.

Dienstag, den 11. Juni cr.,  
Mittags 1 Uhr

sollen die Süß- und Sauerkirschen-Nutzung der Gemeinde Zöschen gebührend, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Anzahlung wird gewünscht.  
Zöschen, den 2. Juni 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Kleincorbetha soll

Sonntag, den 8. Juni cr.,  
Nachmittags 3 Uhr

im Böttcher'schen Gasthause, gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.  
Kleincorbetha, den 3. Juni 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Kirschen-Verpachtung.

Dienstag, den 11. Juni cr.,  
Nachmittags 4 Uhr

sollen die auf dem Züschenbamm bei Zöschen befindlichen Süßkirschen in der Ebene zu Zöschen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Merseburg, den 4. Juni 1889.

Müller, Chauffee-Aufseher.

## Geschäfts-Verkauf.

Ein kleineres flottgehendes Wollwaarengeschäft mit Laden und Wohnung, für 1 oder 2 allein stehende Damen passend, ist zum 1. October cr. zu übernehmen. Näheres durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Wegzugshalber sollen verschiedene  
◀ **Wirthschaftsgegenstände** ▶  
Donnerstag früh 10 Uhr in der  
Rutscher-Wohnung auf dem Schlosse  
verkauft werden.



Eine hochtragende Kuh  
steht zum Verkauf.  
Gross-Kaina No. 18.



Ein fettes Schwein  
ist zu verkaufen.  
Brauhausstrasse 7.

**Junge Damen**, welche Lust  
feine Küche zu erlernen, finden event. sofort  
Aufnahme bei  
Reinh. Walther, Reichstrone.

## Stickerei und Batist

zu Kleidern in weiss u. crème.

Abgepaßte Kleider in den neuesten Mustern,

empfehl billigt

das Gardinen-Spezial-Geschäft von

Entenplan Th. Rossner, Entenplan  
No. 3. No. 3.

## Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Prima frischen

Schellfisch Pfd. 20 Pfg.,

Zander " 80 "

Schlei " 70 "

Scholle " 25 "

Fließend fette

Castleban-Matjes-Seringe.

Hch. Rick.

## Butter auf Eis.

frische fette Backbutter à Pfd. 80 Pf.,

feine Kochbutter " " 90 "

frische Preussische Butter " " 100 "

feinste Mecklenburg-Butter " " 110 "

feinste Holsteiner Butter " " 120 "

fämmtliche Sorten Butter

in Stüde gedrückt pro Pfd. 10 Pf. theurer.

Eier à Mandel 65 Pfg.,

Vollfastrigen Schweizerkäse Pfd. 80 Pf.,

Echte holländer Käse Pfd. 100 Pf.,

Roguesort-Käse Pfd. nur 120 Pf.

A. Plewka.

Hirse (groß. Korn) f. Hünerzüchter extra billig,

gutkoch. Hülsenfrüchte,

Ringäpfel beste Qualität,

Limonaden-Syrup garantirt rein,

gesalzene u. ausgel. Margarine

à Pfd. von 50 Pfg. an,

gar. reine Schmelzbutter

empfehl

J. f. Beerholdt Nachfl.

## Neue Isländ. Seringe

allerfeinste Qualität à Stück 15 Pfg. empfehl  
Otto Teichmann.

## Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfehl  
täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Rhein-Wein, eigenes Gemisch, rein, kräftig,  
weiß à Str. 55 u. 70 Pf., rotz 90 Pf.,  
von 25 Str. an unter Nachnahme  
direct von F. Wollauer, Weinbergsdellger, Kreuznach.

## Einen Kellnerlehrling

sucht Reinh. Walther, Reichstrone.

## Einen Posten

## Zeugstiefeln

für Kinder, fette Waare, stellt

allerbilligst

zum Ausverkauf.

## Jul. Mehne.

Cordeantofeln, Französisch & Deutsche Paar  
m. lmt. Lederst. M. 4.75, m. Bieder-  
leder M. 5, mit halbzugeltes Tuchohlen M. 4.50 bis M. 14  
Tuchohle, Cordohle m. halbzugeltes Tuchohlen M. 12  
Tuchohle m. Leder G. Engelhardt, Zeitz

## Beste

## Schmiedekohlen

treffen nächster Tage ein und liefere solche  
waggonweise, sowie fuhrweise ab Fabrikhof  
hier und mit meinen Gefährten nach jedem Ort.

## Ed. Klauss,

Merseburg.

## Funkenburg.

Donnerstag, den 6. Juni cr.,  
Abends 8 Uhr,

## Viertes

## Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring.  
Infanterie-Regts. Nr. 12 unter Leitung seines  
Stabstrompeters Herrn B. Stuber.

Billets sind im Vorverkauf bei den Herren  
Cigarrenhändler Meyer, Bahnhof-  
straße, Matto, Roßmarkt, Moritz (in Firma  
Gebr. Schwarz) Burgstr. und in der Galanterie-  
waarenhandlung von F. Limprecht, Entenplan  
zu haben.

## Chemalige Garde.

Mittwoch, den 5. Juni cr., Abends 8 1/2 Uhr  
Monatsversammlung.  
Der Vorstand.

## Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 5. Juni. 1889.  
Bereins-Concert. — Altes Theater. Die  
Journalisten.

Die Geburt eines Sohnes zeigen allen  
Freunden u. Bekannten hochehrent an.  
Franz Hirschfeld und Frau.  
Merseburg, den 5. Juni 1889.